

AMNESTY INTERNATIONAL

Mitteilung

2. Oktober 2018

Iran: Opfer häuslicher und sexueller Gewalt – als Jugendliche inhaftiert – jetzt nach unfairem Verfahren hingerichtet!

Als Antwort auf die schreckliche Nachricht, dass die 24-jährige iranische Kurdin Zeinab Sekaanvand heute Morgen im Urumieh Zentralgefängnis in Westazerbeidjan hingerichtet wurde, sagte der Leiter der Abteilung Naher Osten und Nordafrika von Amnesty International, Philip Luther:

„Die Hinrichtung von Zeinab Sekaanvand ist eine widerwärtige Demonstration der iranischen Behörden. Sie missachten so die Grundsätze des Gesetzes für Jugendliche und damit das internationale Recht. Zur Zeit ihrer Verhaftung war Zeinab erst 17 Jahre alt. Ihre Hinrichtung ist hochgradiges Unrecht und zeigt die Missachtung der Behörden auf das Recht des Lebens Jugendlicher. Die Tatsache, dass das Todesurteil nach einem überaus unfairen Prozess erfolgte, macht ihre Hinrichtung nur noch erschreckender.“

„Zeinab Sekaanvand sagte aus, dass sie mit 15 Jahren verheiratet wurde. Mehrmals bat sie bei den Behörden wegen ihres gewalttätigen Ehemanns um Hilfe. Auch habe sie ihr Schwager mehrmals vergewaltigt. Statt aber deswegen eine Untersuchung einzuleiten, nahmen die Behörden die Vorwürfe nicht ernst und verweigerten ihr, dem Opfer häuslicher und sexueller Gewalt, jegliche Unterstützung.“

„Nach der Ermordung des Ehemannes wurde sie unter Misshandlungen von einem Polizisten ohne Beisein eines Verteidigers verhört. Erst bei der letzten Gerichtssitzung war ein Anwalt zugegen. Dort widerrief sie ihre vorheriges „Geständnis“, sie habe den Mord nur unter Zwang gestanden. Der Richter verweigerte jedoch eine erneute Untersuchung und verurteilte sie zum Tode.“

„Offensichtlich terminieren die iranischen Behörden mehr und mehr die Ausführung der Exekution von Personen, die zum Zeitpunkt der Tat noch nicht 18 Jahre alt waren, auf eine kurze Zeitspanne. So wollen sie Einmischungen der Öffentlichkeit in den Ablauf verhindern. Wir sind wegen der wiederkehrenden Verhängung der Todesstrafe an Jugendlichen entsetzt. Das ist eine Verletzung des international geltenden Rechts. In diesem Jahr mussten wir bereits fünf Hinrichtungen von Jugendlichen registrieren und wir fürchten diese Hinrichtung wird nicht die letzte sein.“

„Wir drängen die iranischen Behörden zu einem sofortigen Moratorium für Hinrichtungen, zu einer Umwandlung aller Todesstrafen-Urteile mit dem Ziel, die Todesstrafe abzuschaffen, und das Verbot der Verhängung von Todesstrafen für Jugendliche, die zum Zeitpunkt der Straftat noch nicht 18 Jahre alt waren.“

Hintergrund

Mit der Hinrichtung von Zeinab Sekaanvand bricht der Iran seine Verpflichtungen gegenüber dem Internationalen Pakt für bürgerliche und politische Rechte und die Übereinkunft für die Rechte des Kindes, beide Pakte wurden vom Iran unterzeichnet. In den Vereinbarungen wird strikt die Verhängung der Todesstrafe an Personen verboten, die zum Zeitpunkt der Tat noch nicht 18 Jahre alt waren.

Zeinab S. wurde aus ihrer Zelle am 1. Oktober zur Vorbereitung der Exekution in eine Einzelzelle verbracht. Am 29. September wurde in der Krankenabteilung des Gefängnisses bei ihr ein Schwangerschaftstest durchgeführt, das Ergebnis war negativ. Die Familie von Zeinab S. wurde von

AMNESTY INTERNATIONAL

den Gefängnisbehörden zu einem letzten Besuch am 1. Oktober aufgefordert. Sie teilten der Familie den Zeitpunkt der Hinrichtung, der 2. Oktober, mit.

Zeinab Sekaanvand wurde nach *qesas* (Vergeltungsstrafe) verurteilt. Der Prozess war äußerst unfair und sie wurde wegen Mordes an ihrem Ehemann verurteilt. Inhaftiert wurde sie im Februar 2012. Auf der Polizeistation „gestand“ sie die Ermordung. Auf der Polizeistation war sie 20 Tage. Sie sagte, sie sei dort durch Schläge eines Polizisten misshandelt worden.

Dort „gestand“ sie, sie habe ihren Ehemann erstochen, nachdem er sie monatelang körperlich und seelisch misshandelt habe. Ihre Forderung nach Scheidung habe er abgelehnt. Nur bei ihrem letzten Prozesstag war ein vom Staat bestellter Anwalt zugegen. Sie nahm ihr „Geständnis“ zurück. Ihr Schwager, der sie mehrmals vergewaltigt habe, sei der Mörder. Er habe ihr gesagt, wenn sie die Verantwortung (für dem Mord) übernehme, würde er ihr verzeihen (nach dem islamischen Recht, können die Verwandten dem Straftäter verzeihen und finanzielle Kompensation annehmen). Dieser Aussage ging das Gericht nicht nach. Stattdessen berief sich der Richter auf das früher gemachte „Geständnis“ und verhängte die Todesstrafe.

Obwohl sie noch keine 18 Jahre bei Begehung der Tat war, wendete das Gericht nicht einmal das Jugendstrafrecht von 2013 an. Dieses gibt dem Richter einen Ermessensspielraum, statt der Todesstrafe eine andere Strafe zu verhängen, wenn der Jugendliche den Umfang der Tat und ihre Konsequenzen nicht verstanden hat oder wenn Zweifel bestehen betreffend der „Reife“ bei Begehung der Tat.

Zeinab Sekaanvand kommt aus einer armen und konservativen Familie. Mit 15 Jahren riss sie aus und heiratete Hossein Samadi, der vier Jahre älter war als sie. Sie sah in der Heirat mit dem Mann den einzigen Weg zu einem besseren Leben. Kurz nach der Hochzeit begann der Mann sie zu misshandeln, körperlich und seelisch. Regelmäßig wurde sie geschlagen. Sie forderte mehrmals die Scheidung, die er ablehnte. Sie beschwerte sich wegen der Misshandlungen mehrmals bei der Polizei, jedes Mal lehnte die Polizei Nachforschungen ab. Sie versuchte, zu ihrer Familie zurückzukehren, doch diese hatte sie wegen ihres Weglaufens verstoßen.

Amnesty International wendet sich in allen Fällen gegen die Todesstrafe, egal welche Art der Straftat es betrifft, oder wie die Person des Täters beschaffen ist oder auch welche Art der Exekution der Staat anwendet, um die Person zu töten.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte und leicht gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)